

25 Ach Freunde! Weh! Ich fühle die Gefahr;
Hält Krankheit ihn zurück, so ist es Not,
Er ist nicht krank, nein, Kinder, er ist tot!

Wie? Mieding tot? erschallt bis unters Dach
Das hohle Haus, vom Echo kehrt ein Ach!
Die Arbeit stockt, die Hand wird jedem schwer,
30 Der Leim wird kalt, die Farbe fließt nicht mehr;
Ein jeder steht betäubt an seinem Ort,
Und nur der Mittwoch treibt die Arbeit fort.

Ja, Mieding tot! O scharret sein Gebein
Nicht undankbar wie manchen andern ein!
35 Laßt seinen Sarg eröffnet, tretet her,
Klagt jedem Bürger, der gelebt wie er,
Und laßt am Rand des Grabes, wo wir stehn,
Die Schmerzen in Betrachtung übergehn!

O Weimar! dir fiel ein besonder Loz:
40 Wie Bethlehem in Juda, klein und groß!
Bald wegen Geist und Wiz beruft dich weit
Europens Mund, halb wegen Albernheit.
Der stille Weise schaut und sieht geschwind,
Wie zwei Extreme nah verschwifert sind.
45 Eröffne du, die du besondre Lust
Am Guten hast, der Nührung deine Brust!

Und du, o Muse, rufe weit und laut
Den Namen aus, der heut uns still erbaut!
Wie manchen, wert und unwert, hielt mit Glück
50 Die sanfte Hand von ew'ger Nacht zurück;
O laß auch Miedings Namen nicht vergehn!
Laß ihn stets neu am Horizonte stehn!
Kenn ihn der Welt, die kriegrifch oder fein
Dem Schicksal dient und glaubt ihr Herr zu sein,
55 Dem Rad der Zeit vergebens widersteht,
Bewirrt, beschäftigt und betäubt sich dreht;
Wo jeder, mit sich selbst genug geplagt,
So selten nach dem nächsten Nachbar fragt,
Doch gern im Geist nach fernen Zonen eilt
60 Und Glück und übel mit den Fremden teilt.
Verkünde laut und sag' es überall:
Wo einer fiel, seh' jeder seinen Fall!